

256

Erste Thüringer Verordnung zur Änderung der Thüringer Verordnung über das Naturschutzgebiet „Rothenburg“

Vom 24.07.2012

Aufgrund der §§ 22 Abs. 1 und Abs. 2, 23 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 06.02.2012 (BGBl. I S. 148, 181), sowie der §§ 12 Abs. 1, 19 Abs. 2 und Abs. 4 Satz 1, 20 Abs. 1 und Abs. 2 und 36 Abs. 3 Satz 1 des Thüringer Gesetzes für Natur und Landschaft (ThürNatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. August 2006 (GVBl. S. 421), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 25. Oktober 2011 (GVBl. S. 273, 282), verordnet das Thüringer Landesverwaltungsamt als obere Naturschutzbehörde:

Artikel 1

Die Thüringer Verordnung über das Naturschutzgebiet „Rothenburg“ vom 10.08.2001 (ThürStAnz Nr. 36/2001 S. 1924 ff., zuletzt geändert durch Artikel 7 Nr. 77 des Thüringer Gesetzes zur Umsetzung von Rahmenbestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes und zur Änderung weiterer Rechtsvorschriften vom 13. April 2006 (GVBl. S. 161 ff.)), wird wie folgt geändert:

§ 1 wird wie folgt geändert:

- Nach Absatz 1 Satz 1 werden folgende Sätze eingefügt:
„Die vorhandenen Zufahrtsstraßen zum Kyffhäuserdenkmal und zur Rothenburg sind nicht Bestandteil des Naturschutzgebietes. Dies betrifft die gesamten Straßengrundstücke einschließlich der Straßengraben.“
- Absatz 2 erhält folgende Fassung:
„Das Schutzgebiet hat eine Größe von insgesamt 402,3 Hektar, davon haben die pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen eine Größe von insgesamt 90,7 Hektar.“
- Abs. 3 Satz 1 erhält folgende Fassung:
„Die Grenzen des Naturschutzgebietes und der pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen ergeben sich aus der Schutzgebietskarte, die aus den Kartenblättern 01 bis 34 im Maßstab 1 : 1 000 besteht.“

§ 3 wird wie folgt geändert:

Abs. 2 Nr. 2 erhält folgende Fassung:
„das Gebiet außerhalb der Wege zu betreten“.

§ 4 wird wie folgt geändert:

- § 4 Abs. 1 Nr. 1 erhält folgende Fassung:
„das Betreten und Befahren des Naturschutzgebietes durch Nutzungsberechtigte im Rahmen der durch diese Verordnung zugelassenen Nutzungen, durch Grundeigentümer zur Wahrnehmung berechtigter Interessen oder durch sonstige Berechtigte im Zusammenhang mit einer Tätigkeit nach § 4 Abs. 1 Nr. 2 bis 20,“
- In § 4 Abs. 1 werden unter Nr. 2 bis 7, 9 bis 17 und 20 die Worte „der oberen Naturschutzbehörde“ jeweils ersetzt durch „der unteren Naturschutzbehörde“.
- § 4 Abs. 1 Nr. 18 erhält folgende Fassung:
„die Nutzung und Instandhaltung vorhandener baulicher Anlagen einschließlich der Ruine der Rothenburg sowie der Abriss vorhandener baulicher Anlagen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der unteren Naturschutzbehörde“.

§ 5 erhält folgende Fassung:

„(1) Von den Verboten des § 3 kann gemäß § 67 Abs. 1 BNatSchG auf Antrag Befreiung erteilt werden, wenn

- dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art, notwendig ist oder
- die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde und die Abweichung mit den Belangen von Naturschutz und Landschaftspflege vereinbar ist.

(2) Zuständige Behörde für die Entscheidung über die Befreiung ist gemäß § 36 a Abs. 1 b Satz 2 ThürNatG die untere Naturschutzbehörde. Die Befreiung kann mit Nebenbestimmungen versehen werden.“

Artikel 2

Die bisherige Übersichtskarte nach § 1 Abs. 4 Satz 1 wird durch eine dieser Änderungsverordnung beiliegende Übersichtskarte mit der Abgrenzung des Naturschutzgebietes und der pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen ersetzt.

Artikel 3

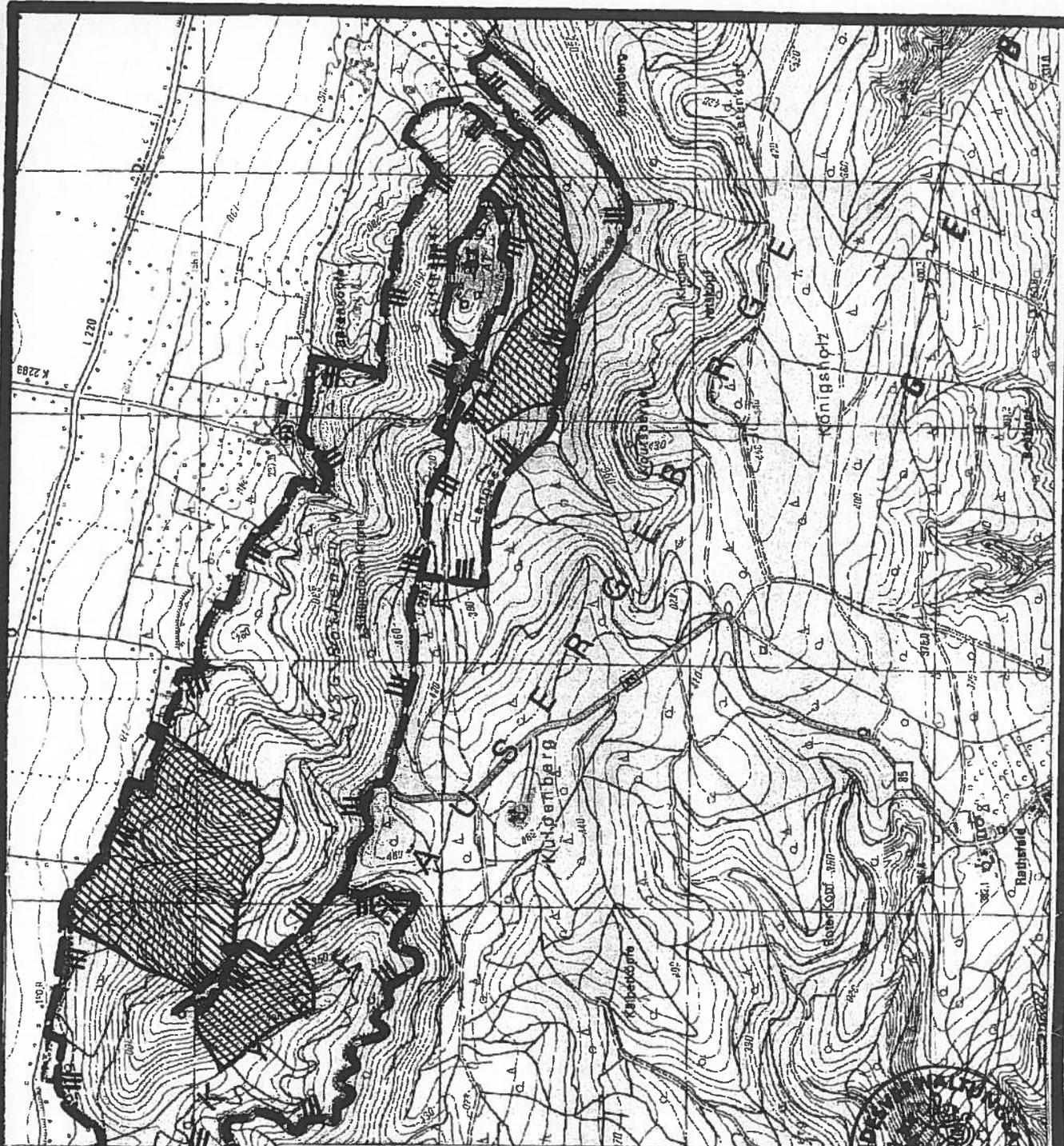
Diese Änderungsverordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Weimar, 24.07.2012

Landesverwaltungsamt
Der Präsident

Stephan

Landesverwaltungsamt
Weimar, 24.07.2012
Az.: 410.14-8625.02-080-KYF 12 001
ThürStAnz Nr. 33/2012 S. 1214 – 1215

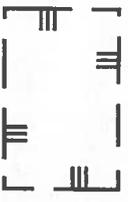




FREISTAAT THÜRINGEN
Thüringer Landesverwaltungsamt

Übersichtskarte
Bestandteil der Thüringer Verordnung über das
Naturschutzgebiet
"Rothenburg"
im Kyffhäuserkreis
vom **24. Juli 2012**
Größe: 402,3 Hektar
Kartengrundlage:
Top. Karte im Maßstab 1 : 25000

Die raumbezogenen Basisdaten wurden von dem Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation bereitgestellt und werden gemäß bestehender Vereinbarung genutzt.



**Geltungsbereich
der Verordnung**



**Pflege- und
bewirtschaftungsfreie
Zone**
(§1 Abs. 3 der Verordnung)



Weimar, 24.07.2012
Thüringer Landesverwaltungsamt
Der Präsident
i.V. R. T. E.
Stephan

499

Thüringer Verordnung über das Naturschutzgebiet „Rothenburg“

Vom 10.08.2001

Aufgrund des § 19 Abs. 2 in Verbindung mit § 20 Abs. 1 des Thüringer Naturschutzgesetzes (ThürNatG) in der Fassung vom 29. April 1999 (GVBl. S. 298) verordnet das Landesverwaltungsamt und aufgrund des § 31 Abs. 1 Halbsatz 1 des Thüringer Jagdgesetzes in der Fassung vom 25. August 1999 (GVBl. S. 469) regelt die Landesforstdirektion im Einvernehmen mit dem Landesverwaltungsamt:

§ 1

Schutzgegenstand, Schutzgebietsgrenzen

(1) Der in der Gemarkung Steinhaleben der Gemeinde Steinhaleben im Kyffhäuserkreis gelegene nördlichste Höhenzug des Kyffhäusergebirges zwischen Wolwedatal, Langem Tal, Bundesstraße 85 und der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt wird unter der Bezeichnung „Rothenburg“ in den in Absatz 3 näher beschriebenen Grenzen als Naturschutzgebiet geschützt.

Das Naturschutzgebiet beinhaltet drei pflege- und bewirtschaftungsfreie Zonen.

(2) Das Schutzgebiet hat eine Größe von insgesamt 402,8 Hektar, davon haben die pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen eine Größe von insgesamt 89,9 Hektar.

(3) Die Grenzen des Naturschutzgebietes und der pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen ergeben sich aus der Schutzgebietskarte, die aus den Kartenblättern 01 bis 04, Kartenblätter 01 und 02 im Maßstab 1 : 5 000 und Kartenblätter 03 und 04 im Maßstab 1 : 1 000, besteht. Der Geltungsbereich des Naturschutzgebietes ist mit einer durchbrochenen, entsprechend markierten Linie durchgehend umrandet. Die Geltungsbereiche der pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen sind mit einer Linie durchgehend umrandet und zusätzlich schraffiert dargestellt. Maßgeblich für den Grenzverlauf sind die Eintragungen in dieser Karte mit der Innenkante des Begrenzungsstriches. Die Karte wird im Thüringer Landesverwaltungsamt in Weimar – obere Naturschutzbehörde – niedergelegt und archivmäßig verwahrt. Die Karte kann während der Dienststunden von jedermann eingesehen werden. Gleiches gilt für die Ausfertigung dieser Karte, die bei der unteren Naturschutzbehörde des Kyffhäuserkreises in Sondershausen aufbewahrt wird.

(4) Die örtliche Lage des Naturschutzgebietes und der pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen ergibt sich aus der als Anlage zu dieser Verordnung im Maßstab 1 : 25 000 veröffentlichten Übersichtskarte, in der das festgelegte Naturschutzgebiet mit einer durchbrochenen, markierten Linie durchgehend umrandet ist. Die pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen sind schraffiert dargestellt. Die Karte ist Bestandteil der Verordnung und dient der Unterrichtung über die Lage des Gebietes im Raum.

(5) Das Naturschutzgebiet ist durch Schilder gekennzeichnet. Die Kennzeichnung ist jedoch nicht Voraussetzung für die Gültigkeit dieser Verordnung.

§ 2

Schutzinhalt, Schutzzweck

(1) Das Naturschutzgebiet wird durch ein großräumiges, geschlossenes und reich strukturiertes Waldgebiet geprägt und umfasst natürliche Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG des Rates der Europäischen Gemeinschaften zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) vom 21. Mai 1992 (ABl. EG Nr. L 206 S. 7), zuletzt geändert durch die Richtlinie 97/62/EG vom 27.10.1997 (ABl. EG Nr. L 305 S. 42). Es beherbergt

zahlreiche seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten sowie Arten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie, die zum Teil vom Aussterben bedroht sind. Das Naturschutzgebiet zeichnet sich durch seine außergewöhnliche Eigenart und Schönheit aus, die insbesondere aus den geologischen und geomorphologischen Verhältnissen wie tief eingeschnittenen Kerbtälern, steilen Hangbereichen und Abbruchkanten, aber auch aus landeskundlich bedeutsamen Nutzungsformen und Bauwerken, wie Ruinen und aufgelassenen Steinbrüchen resultiert. Letztere haben sich zu besonders wertvollen Sonderbiotopen entwickelt. Das Naturschutzgebiet hat landesweite Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz und bundesweite Bedeutung für den Schutz gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Säugetierarten.

(2) Zweck der Festsetzung als Naturschutzgebiet ist es,

1. die reich strukturierten und naturnahen Waldgesellschaften, insbesondere die Eichenwälder trockenwarmer Standorte, die Buchenwälder bodensaurer und basenreicher frischer Standorte sowie die Eschen-Ahorn-Wälder kühler, frischer und luftfeuchter Standorte zu sichern und zu erhalten,
2. Saumbereiche, Hohlwege, wärmeliebende Hochstaudenfluren, kleinere Feuchtfelder und Stillgewässer sowie naturnahe Quellen und Fließgewässer zu sichern und zu erhalten,
3. die aufgelassenen Steinbrüche und Ruinen als besondere Biotope sowie als ökologisch und kulturhistorisch wertvolle Landschaftselemente zu sichern, zu erhalten und zu entwickeln,
4. das Gebiet als Brut- und Nahrungshabitat für gefährdete und geschützte Vogelarten, insbesondere Greifvögel, Eulen, Höhlen- und Heckenbrüter, sowie als Lebensraum für gefährdete und vom Aussterben bedrohte Säugetier-, Reptilien- und Amphibienarten zu schützen und Störungen und Beunruhigungen fern zu halten,
5. die Sommer- und Winterquartiere der vorkommenden Fledermausarten zu erhalten und vor Störungen und Beeinträchtigungen zu schützen,
6. das Gebiet als Lebensraum für die hier vorkommenden xylobionten Käferarten und für weitere gefährdete und vom Aussterben bedrohte Insektenarten zu schützen, zu erhalten und zu entwickeln,
7. den Totholzanteil unterschiedlicher Zersetzungsstadien, Dimensionen und Feuchtegrade als Brutsubstrat für holzbewohnende Insekten und als Lebensgrundlage für Spechte und andere Tiere zu erhalten,
8. die artenreichen Lebensgemeinschaften mit einer Vielzahl von geschützten, seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu sichern und vermeidbare Störungen und Beunruhigungen fern zu halten,
9. die seltenen und artenreichen Pilz-, Flechten- und Moosgesellschaften nachhaltig vor Beeinträchtigungen zu schützen und ihre natürliche Entwicklung dauerhaft zuzulassen,
10. die durch die geologischen und geomorphologischen Verhältnisse bestimmte natürliche, zum Teil auch kulturhistorisch bedingte Eigenart und Schönheit des Gebietes zu erhalten und seine naturnahe Entwicklung zu gewährleisten,
11. das Gebiet für biologische, ökologische und geologische Forschungen zu erhalten.

(3) Zweck der Festsetzung der pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen ist es,

1. den Ablauf ökologischer Prozesse mit ihrer natürlichen Dynamik auf für den nördlichen Kyffhäuser typischen Flächen zu ermöglichen,

2. die uneingeschränkte natürliche Entwicklung der verschiedenen Laubwaldgesellschaften, insbesondere in den Ausformungen als Eschen-Ahorn-Schluchtwald, Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald und Hainsimsen-Traubeneichen-Mischwald, ohne direkte menschliche Beeinflussung zu ermöglichen und zu beobachten,
3. die unbeeinflusste Entwicklung typischer Oberflächenformen und hydrologischer Erscheinungen sowie den Ablauf der natürlichen Bodenbildungsprozesse zu gewährleisten,
4. die Beobachtung der natürlichen Sukzession und der verschiedenen Entwicklungsstadien der hier ausgeprägten Waldgesellschaften auf unterschiedlichen Standorten zu ermöglichen.

§ 3 Verbote

(1) Es sind alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebietes oder seiner Bestandteile oder zu einer erheblichen oder nachhaltigen Störung führen können.

Es ist deshalb insbesondere verboten:

1. bauliche Anlagen im Sinne der Thüringer Bauordnung in der Fassung vom 3. Juni 1994 (GVBl. S. 553) zu errichten oder wesentlich zu ändern oder ihre Nutzung wesentlich zu ändern, auch wenn dies sonst keiner öffentlich-rechtlichen Erlaubnis bedarf,
2. Bodenbestandteile abzubauen, Aufschüttungen, Ablagerungen, Grabungen, Sprengungen oder Bohrungen vorzunehmen oder die Bodengestalt in sonstiger Weise zu verändern,
3. Straßen, Wege, Pfade, Steige und Plätze sowie Skiabfahrten, Langlaufloipen und Moto-Cross-Pisten neu zu bauen oder bestehende auszubauen, instand zu setzen, instand zu halten, zu erneuern oder wiederherzustellen,
4. Leitungen zu errichten und zu verlegen,
5. Wasser aus oberirdischen Gewässern oder Feuchtgebieten zu entnehmen, abzuleiten, in diese einzuleiten sowie den Wasserstand oder den Wasserdurchfluss in sonstiger Weise zu verändern,
6. Grundwasser zu entnehmen, zu Tage zu fördern, zu Tage zu leiten und abzuleiten oder den Grundwasserstand in sonstiger Weise zu verändern,
7. ständig oder zeitweise wasserführende Still- oder Fließgewässer oder Feuchtgebiete, einschließlich deren Ufer sowie deren Zu- und Abläufe, neu zu schaffen, zu beseitigen oder in anderer Weise in ihrer Struktur zu verändern,
8. Abwässer oder mit zusätzlichen Nährstoffen belastetes Wasser in das Gebiet einzuleiten,
9. die Lebensbereiche der Tiere und Pflanzen zu stören oder nachteilig zu verändern oder durch chemische oder mechanische Maßnahmen zu beeinflussen,
10. wild lebenden Tieren nachzustellen, sie zu fangen, aufzunehmen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen, Brut- oder Wohnstätten oder Gelege der Natur zu entnehmen oder zu beschädigen,
11. Pflanzen oder Pflanzenbestandteile zu entnehmen oder zu beschädigen,
12. Pflanzen oder Pflanzenbestandteile einzubringen oder Tiere auszusetzen,
13. Wildfütterungen oder Wildäcker anzulegen oder deren Standort zu verändern,

14. Ansitzleitern, Kirmungen, Salzlecken oder sonstige jagdliche Einrichtungen anzulegen, neu zu errichten oder deren Standort zu verändern,
15. Wiesen, Brachflächen und Magerrasen umzubrechen, deren Nutzung zu ändern oder Dränmaßnahmen durchzuführen,
16. zu düngen und Biozide anzuwenden,
17. Klärschlämme auszubringen oder Freigärhaufen anzulegen,
18. Kahlschläge, Rodungen und Erstaufforstungen vorzunehmen,
19. Totholz, Höhlenbäume und Horstbäume zu fällen, aufzuarbeiten, zu entnehmen oder in sonstiger Weise zu beeinträchtigen,
20. Schmuckreisig- und Christbaumkulturen anzulegen,
21. Nadelgehölze oder nicht heimische Laubgehölze anzupflanzen,
22. Sachen im Gelände zu lagern und Abfälle wegzuwerfen, abzulagern oder das Gebiet in anderer Weise zu verunreinigen,
23. Inschriften, Plakate, Bild- oder Schrifttafeln anzubringen,
24. jegliche wirtschaftliche Nutzung auszuüben.

(2) Ferner ist verboten:

1. außerhalb der dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen und Wege mit Fahrzeugen und Fahrrädern aller Art oder mit Wohnwagen zu fahren oder diese dort abzustellen,
2. das Gebiet außerhalb der befestigten Wege oder der markierten Wanderwege zu betreten,
3. zu zelten, zu lagern, Feuer zu entfachen, zu angeln, zu reiten, zu klettern und außerhalb der befestigten Wege oder der markierten Wanderwege Ski zu laufen,
4. Flug- oder Schiffsmodelle aller Art zu betreiben oder mit Hängegleitern im Gebiet zu starten oder zu landen,
5. Hunde frei laufen zu lassen, ausgenommen Jagdhunde beim Einsatz nach § 4 Abs. 1 Nr. 4 und 5,
6. zu lärmern und Tonübertragungs- oder Tonwiedergabegeräte zu benutzen,
7. frei lebende Tiere zu stören oder zu beunruhigen, insbesondere durch Aufsuchen, Ton- und Lichtbildaufnahmen oder ähnliche Handlungen an ihren Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten.

(3) In den pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen sind über die Verbote der Abs. 1 und 2 hinaus jegliche Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen verboten.

§ 4 Ausnahmen

(1) Ausgenommen von den Verboten nach § 3 dieser Verordnung sind:

1. das Betreten und Befahren des Naturschutzgebietes durch Nutzungsberechtigte im Rahmen der durch diese Verordnung zugelassenen Nutzungen sowie durch Grundeigentümer zur Wahrnehmung berechtigter Interessen,
2. die ordnungsgemäße forstwirtschaftliche Bodennutzung im bisherigen flächenmäßigen Umfang im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde und unter der Maßgabe der einzelstamm-, trupp- oder gruppenweisen Baumentnahme, der Förderung der natürlich ankommenden Laub-

- holzverjüngung und sonstiger natürlicher walddynamischer Prozesse sowie der kontinuierlichen Belassung von mindestens 10 dauerhaft markierten Bäumen pro Hektar ab 30 cm Brusthöhendurchmesser bis zur vollständigen Zerfallsphase; weiter gehende forstliche Maßnahmen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde; es gilt jedoch § 3 Abs. 1 Satz 2 Nr. 18 bis 21 und § 3 Abs. 3; das Einvernehmen oder die Zustimmung kann im Rahmen der Betriebsplanung erteilt werden,
3. die ordnungsgemäße forstwirtschaftliche Bodennutzung im Nieder- oder Mittelwaldbetrieb im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde; es gilt jedoch § 3 Abs. 3,
 4. die Ansitzjagd auf Haarwild mit Ausnahme wildfarbener Katzen sowie in den Monaten Oktober bis Januar monatlich je eine Ansitz-Drückjagd pro Jagdbezirk auf Haarwild mit Ausnahme des Feldhasen und wildfarbener Katzen und Maßnahmen gegen Wilderei und im Zusammenhang mit verunfalltem und krankgeschossenem Wild sowie die Anlage und Standortveränderung von Ansitzleitern und Kirrungen; weiter gehende Formen der Jagd und weitere den Schutzzweck berührende Maßnahmen des Jagdschutzes sowie die Anlage, die Neuerrichtung und Standortänderung sonstiger jagdlicher Einrichtungen bedürfen des Einvernehmens mit oder der Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde; es gilt jedoch § 3 Abs. 1 Satz 2 Nr. 13 und § 3 Abs. 3,
 5. in den pflege- und bewirtschaftungsfreien Zonen die Ansitzjagd auf Haarwild mit Ausnahme des Feldhasen und wildfarbener Katzen sowie in den Monaten Oktober bis Januar monatlich je eine Ansitz-Drückjagd auf Haarwild mit Ausnahme des Feldhasen und wildfarbener Katzen und Maßnahmen gegen Wilderei und krankgeschossenem Wild; weiter gehende Formen der Jagd und weitere den Schutzzweck berührende Maßnahmen des Jagdschutzes sowie die Neuerrichtung und die Standortänderung von Ansitzleitern bedürfen des Einvernehmens mit oder der Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 6. das Aufstellen oder Anbringen von Zeichen oder Schildern, wenn die Maßnahme gemäß § 24 Abs. 1 Satz 1 oder § 35 Abs. 2 ThürNatG durch die untere Naturschutzbehörde, auf deren Veranlassung oder mit deren Ermächtigung erfolgt; das Aufstellen oder Anbringen von sonstigen Zeichen oder Schildern, die auf den Schutz oder die Bedeutung des Gebietes hinweisen oder von Wegmarkierungen, Warntafeln, Ortshinweisen, Sperrzeichen und sonstigen Absperrungen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 7. die Ausweisung und Instandhaltung von Wander- und Radwanderwegen sowie weitere Maßnahmen zur Besucherlenkung im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 8. das Fahren mit Fahrrädern auf befestigten oder als Radwegen ausgewiesenen und markierten Wegen,
 9. Erkundungs-, Überwachungs- und Forschungsmaßnahmen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 10. Pflege-, Entwicklungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen oder Nutzungsänderungen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde; es gilt jedoch § 3 Abs. 3,
 11. in der pflege- und bewirtschaftungsfreien Zone von der oberen Naturschutzbehörde angeordnete oder zugelassene Maßnahmen zur Offenhaltung der bislang waldfreien Sonderstandorte an der „Sommerwand“ und im südlichen der beiden im Osten der Rothenburg gelegenen, bislang waldfreien Steinbrüche,
 12. Unterhaltungsmaßnahmen an Gewässern im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde; es gilt jedoch § 3 Abs. 3,
 13. die Instandsetzung und Instandhaltung von bestehenden Straßen, Wegen, Pfaden, Steigen, Plätzen, Gräben und Dränaugen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde; es gilt jedoch § 3 Abs. 3,
 14. die Instandsetzung und Instandhaltung sowie die Nutzung von geodätischen Festpunkten im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 15. die Instandsetzung und Instandhaltung von bestehenden ober- und unterirdischen Leitungen und wasserwirtschaftlichen Anlagen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 16. die Entnahme und Ableitung von Trinkwasser entsprechend der bisher erteilten wasserrechtlichen Nutzungsgenehmigung mit der Registriernummer 079/02/011/00 vom 25.01.2000 für die Brunnen Wolweda und Eselswiese; Änderungen der Fördermenge bedürfen des Einvernehmens mit oder der Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 17. die Durchführung denkmalpflegerischer Maßnahmen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde; es gilt jedoch § 3 Abs. 3,
 18. die Nutzung und Instandhaltung oder der Abriss vorhandener baulicher Anlagen im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde,
 19. die Wahrnehmung gesetzlich bestimmter Aufsichts- und Überwachungsaufgaben durch Behördenbedienstete oder von ihnen beauftragte Personen,
 20. der grundsätzliche Ausbau des „Krummen Weges“ im „Schachtta“ im Einvernehmen mit oder mit Zustimmung der oberen Naturschutzbehörde und unter der Maßgabe, das anfallende Oberflächenwasser zur Erhaltung des Struktureichtums und zum Zwecke des Amphibienschutzes in wegbegleitenden Wassertaschen zu sammeln.
- (2) Das Einvernehmen ist herzustellen beziehungsweise die Zustimmung ist zu erteilen, wenn das Vorhaben mit dem Schutzzweck der Verordnung (§ 2 Abs. 2 und 3) zu vereinbaren ist oder diese Vereinbarkeit durch die Anordnung von Nebenbestimmungen hergestellt werden kann.

§ 5 Befreiungen

(1) Von den Verboten des § 3 kann gemäß § 36 a ThürNatG auf Antrag Befreiung erteilt werden, wenn

1. die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall
 - a) zu einer nicht beabsichtigten Härte führen würde und die Abweichung mit den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu vereinbaren ist oder
 - b) zu einer nicht gewollten Beeinträchtigung von Natur und Landschaft führen würde oder
2. überwiegende Gründe des Gemeinwohls die Befreiung erfordern.

(2) Über den Antrag entscheidet die obere Naturschutzbehörde. Die Befreiung kann mit Nebenbestimmungen versehen werden.

§ 6
Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig im Sinne des § 54 Abs. 1 Nr. 1 ThürNatG handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig einem Verbot des § 3 zuwiderhandelt.

(2) Ordnungswidrig im Sinne von § 54 Abs. 1 Nr. 6 ThürNatG handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig eine vollziehbare Nebenbestimmung in Form einer Auflage zu einer Gestattung nach § 4 oder einer Befreiung nach § 5 überhaupt nicht, nicht vollständig, nicht rechtzeitig oder nicht ordnungsgemäß erfüllt.

(3) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu hunderttausend Deutsche Mark geahndet werden.

§ 7
In-Kraft-Treten, Außer-Kraft-Treten

(1) Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

(2) Mit In-Kraft-Treten dieser Verordnung tritt die Anordnung Nr. 1 über Naturschutzgebiete des Ministers für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik vom 30. März 1961 in der im Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen veröffentlichten bereinigten Fassung vom 2. Oktober 1998 (GVBl. S. 329), zuletzt geändert durch die Thüringer Verordnung über das Naturschutzgebiet „Dreba-Plothener Teichgebiet“ vom 1. Dezember 2000 (ThürStAnz Nr. 52/2000 S. 2783), soweit sie das Naturschutzgebiet „Rothenburg“ betrifft, außer Kraft.

Für die jagdlichen Regelungen

Weimar, 10.08.2001

Oberhof, 10.08.2001

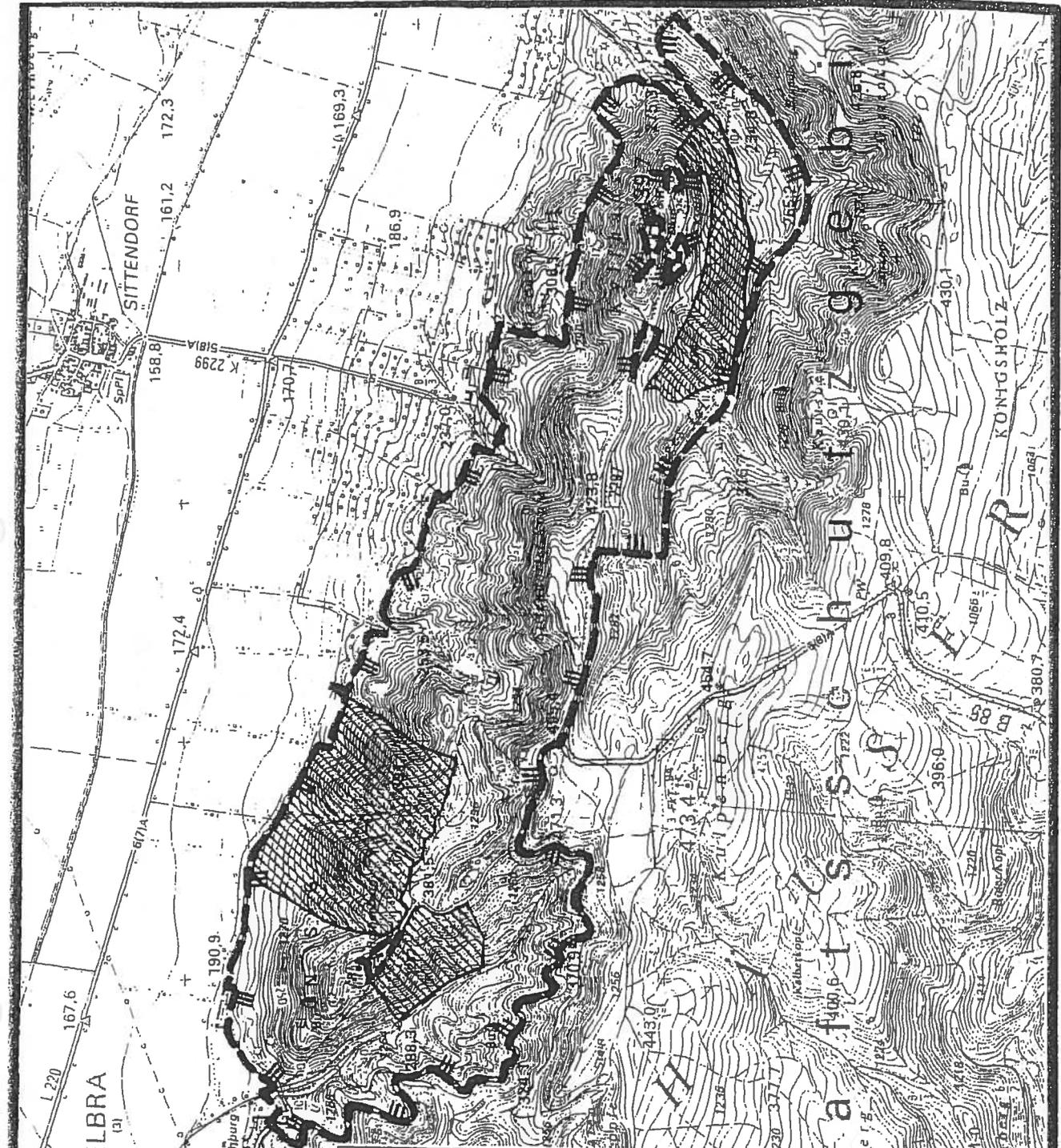
Landesverwaltungsamt
Der Präsident

Landesforstdirektion
Der Dienststellenleiter

Stephan

Gehring

Landesverwaltungsamt
Weimar, 10.08.2001
Az.: 601.1.-8512.02-80/01
ThürStAnz Nr. 36/2001 S. 1924-1928



Übersichtskarte
 Bestandteil der Thüringer Verordnung über das
 Naturschutzgebiet
 „Rothenburg“
 im „Kyffhäuserkreis“
 vom 2001
 Größe: 402,8 Hektar

Kartengrundlage:
 Top. Karte im Maßstab 1 : 25 000
 Kartenblatt 4532
 Vervielfältigungserlaubnis erteilt durch das Landesamt
 für Landesvermessung und Datenverarbeitung
 Sachsen-Anhalt
 Gen.-Nr.: LVD/1/270/97

**Gettungsbereich der
 Verordnung**

**Pflege- und
 bewirtschaftungsfreie
 Zonen**

Für die jagdlichen
 Regelungen
 Oberhof, 10.08.2001

Landesforstdirektion
 Der Dienststellenleiter i.V.

Weimar, 10.08.2001

Landesverwaltungsamt
 Der Präsident

Stephan Gehringer